

Autor*innen (vortragende Personen):

Weiss Laura Sabrina, BScN, MHPE

Arbeitsort: FH Gesundheitsberufe Oberösterreich, Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege

Titel:

Digital kompetent in der Gesundheits- und Krankenpflege - die Vorbereitung angehender Pflegepersonen auf die Zukunft des Gesundheitswesens

Hintergrund:

Im Zeitalter der digitalen Transformation sind viele digitale Technologien aus dem Arbeitsalltag der Gesundheitsberufe nicht mehr wegzudenken. In der Gesundheits- und Krankenpflege bieten sie nicht nur Chancen zur Verbesserung der Versorgungsqualität, sondern sind in naher Zukunft angesichts des Pflegenotstands zur Erhaltung der Versorgungsqualität unabdingbar. Vor diesem Hintergrund müssen angehende diplomierte Pflegekräfte adäquat qualifiziert werden. Im deutschsprachigen Raum sind digitale Kompetenzen jedoch kaum in den pflegerischen Ausbildungscurricula verankert.

Daraus ergab sich folgende Fragestellung: „Welche digitalen Kompetenzen benötigen Absolvent*innen des Bachelorstudienganges Gesundheits- und Krankenpflege und wie kann deren Kompetenzerwerb in der Ausbildung gefördert werden?“

Methodik:

Als Abschlussarbeit eines Hochschuldidaktik-Masterstudiums wurde eine systematische Literaturrecherche durchgeführt, um digitale Kompetenzrahmen in der Gesundheits- und Krankenpflege miteinander zu vergleichen und in weiterer Folge übergeordnete Kompetenzbereiche zu definieren. Anschließend wurde recherchiert, wie der Erwerb jener digitalen Kompetenzen in der Ausbildung gefördert werden kann.

Ergebnisse:

Angehende Pflegepersonen benötigen neben Kompetenzen zur Bedienung von Informations- und Kommunikationstechnologien auch Kompetenzen zur Dokumentation und Datenverarbeitung unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Aspekte. Des Weiteren ethisch-reflexive Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien und Fähigkeiten zur Informations- und Wissensgenerierung sowie zur Qualitätssicherung. Darüber hinaus müssen sie dazu befähigt werden, aktiv an System- und Technologieimplementierungen teilzunehmen. Zur effektiven Nutzung digitaler Technologien werden klinische Kompetenzen, wie beispielsweise kommunikative Fähigkeiten, auf mehreren Ebenen benötigt. Um den Erwerb digitaler Kompetenzen in der pflegerischen Grundausbildung zu fördern, können unter anderem verschiedene Lehr- und Lernmethoden eingesetzt werden, die implizit den Kompetenzerwerb fördern. Zum Beispiel können verschiedene Kommunikationstechnologien, wie Videokonferenzsysteme oder Foren eingesetzt werden, um einerseits Kompetenzen zur Nutzung jener Technologien und andererseits kommunikative Fähigkeiten zu fördern.

Diskussion:

Der Digitalisierungsschub der letzten Zeit kann und soll von der Pflege dazu genutzt werden, die Versorgung Pflegebedürftiger effizient und unter Zuhilfenahme geeigneter Hilfsmittel zu gestalten. Damit Pflegepersonen Implementierungsprozesse digitaler Technologien aktiv mitgestalten können, muss bereits in der Ausbildung eine Basis an digitalen Kompetenzen gelegt werden, welche im späteren beruflichen Handeln weiter ausgebaut wird. Es braucht dafür digital kompetente Lehrkräfte, welche wissen, wie die moderne Pflege mit digitalen Technologien unterstützt werden kann. Des Weiteren müssen geeignete Rahmenbedingungen, wie technische, finanzielle und personelle Ressourcen in Ausbildungsinstitutionen vorhanden sein. Unter diesen Voraussetzungen kann mit geeigneten Lehr- und Lernmethoden der digitale Kompetenzerwerb der Pflegestudierenden gefördert werden.

Schlussfolgerung:

Die technologischen Fortschritte in der Gesundheits- und Krankenpflege erfordern Kompetenzen, die über die bloße Anwendung digitaler Technologien hinausgehen und die aufgrund der raschen Weiterentwicklung digitaler Technologien flexibel an sich ändernde Anforderungen angepasst werden können. Diese müssen in den pflegerischen Ausbildungscurricula verankert werden, um angehende Pflegepersonen auf die Zukunft des Gesundheitswesens vorzubereiten.